



Herausforderung Bewässerung

Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar. Die jährlichen Niederschlagsmengen sind tendenziell sinkend und extreme Wetterereignisse und -schwankungen treten vermehrt auf.



Foto: Nicolas Linder

Des Weiteren verteilen sich die Niederschlagsmengen während des Jahres anders, was sich unter anderem durch langanhaltende Trockenperioden im Sommer bemerkbar macht. Im Kartoffelbau ist eine ständige Wasserverfügbarkeit von sehr grosser Bedeutung. Hitzestress und Wassermangel können gravierende

Auswirkungen auf den Ernteertrag von Kartoffeln haben.

Hinsichtlich der zukünftig erschwerten Bedingungen im Kartoffelbau, bieten wir einen Weiterbildungskurs für die Kartoffelproduzenten an. Im Zentrum des **Kartoffeltages 2017** liegt die Bewässerung. Daher werden die neusten Erkenntnisse der laufenden Bewässerungsprojekte im Kanton Freiburg präsentiert. Zudem werden an dieser Tagung Fachleute der Bewässerungstechnik anwesend sein, mit dem Ziel den Teilnehmern technische Neuheiten näherzubringen. Referenten der HAFL und Agroscope werden im Teil „Aktualitäten“ Ergebnisse aus der Forschung zu aktuellen Themen vorstellen.

Der Kurs findet am 8. März 2017 von 09:30 bis 16:00 Uhr in Grangeneuve statt. Die Anmeldung ist telefonisch unter 026 305 58 00 oder per Mail an iagcca@fr.ch bis am 10. Februar 2017 möglich.

Nicolas Linder

Die Faktoren für eine erfolgreiche Übersaat

Die Übersaat ist ein Pfeiler, um eine Naturwiese mit den besten Futterbaupflanzen anzureichern. Das Ziel ist eine Verbesserung des Ertrags und der Futterqualität ohne das Existierende zu verlieren.

Die Erfolgsfaktoren sind dreigeteilt:

› Die Erde muss gut sichtbar sein. Eine Übersaat auf einer Wiese voll mit Gemeinem Rispengras ist zum Scheitern verurteilt. Ein aggressiver Durchgang mit einer Wiesenegge, kann bereits gute Bedingungen kreieren, wie auch (leider) Scherrmäuse oder eine Weide bei sehr nassen Bedingungen.

› Der Samen sollte mit etwas Erde bedeckt werden und gut auf dem Boden liegen. In diesem Sinn ist die Scheibensämaschine eine gute Möglichkeit, aber auch die Übersaat in Form der Breitsaat ist erfolgreich, wenn die Samen anschliessend mit einer Walze stark angedrückt werden.

› Die Konkurrenz durch die existierende Wiese muss limitiert werden. Man muss sehr früh reagieren, sobald der Schnee weg ist und der Boden tragfähig, also Ende Februar Anfang März. Den Frost darf man nicht fürchten, ansonsten reagieren wir zu spät (Konkurrenz). Nach einer Übersaat Ende Winter, sollte anfangs Mai gemäht werden. Bei einer Übersaat nach dem Heuschnitt sollte maximal nach 3 bis 4 Wochen gemäht werden.



Nicht nur eine gute Maschine ist für eine erfolgreiche Übersaat wichtig, sondern auch gute Konditionen, die wegen einer zu dichten Grasnarbe hier nicht erfüllt sind.



Ein andere Erfolgsfaktor ist klar das Saatgut von guter Qualität: Englischs Raigras ist in jeder Situation die Basis (Frühreife Sorten, aktuell eher Tetraploide-sorten), mit 20 kg/ha. Je nach Situation können wir 2 kg/ha Weissklee dazu mischen, sofern er fehlt. Bei besonderen Böden oder Klima, kann ein Teil des Raigrases durch Knautgras,

Wiesenrispengras oder Wiesenfuchsschwanz ersetzt werden.

Wenn Sie heute an die Übersaat denken, haben Sie schon eine Erfolgssicherheit.

Pierre Aeby, Céline Vial, Jasmin Jordi

Antibiotika helfen nicht allen Klauen

Lahmheiten gehören mit den Eutererkrankungen und den Fruchtbarkeitsstörungen zu den häufigsten Problemen in der Milchviehhaltung.

Ihre Auswirkungen sind beim wirtschaftlichen Ergebnis in der Milchviehhaltung rasch ersichtlich. Die Ursachen von Lahmheiten sind oft unterschiedlich. Dabei können folgende vier Hauptkrankheiten unterschieden werden: Panaritium oder „Grippeli“; Ballenfäule; Mortellaro oder „Erdbeerkrankheit“ und Klauenrehe.

Als Teil der Behandlung ist die Anwendung von Antibiotika manchmal notwendig und unerlässlich. Trotzdem ist die Anwendung nicht in allen Fällen erforderlich, weil der Ursprung der Lahmheit nicht unbedingt infektiös ist. Und doch ist es üblich, dass heutzutage häufig Antibiotika bei der Behandlung von Lahmheiten ohne sichere Diagnose eingesetzt wird. Diese Verwendung von Antibiotika ohne Diagnose ist mit Risiken verbunden. Einerseits erhält das Tier eine ineffiziente oder unnötige Behandlung und andererseits werden damit Resistenzen gefördert, welche in Zukunft aufgrund einer reduzierten Wirksamkeit problematisch sein können. Um eine angepasste Behandlung vornehmen zu können, ist eine genaue Diagnose äusserst wichtig.

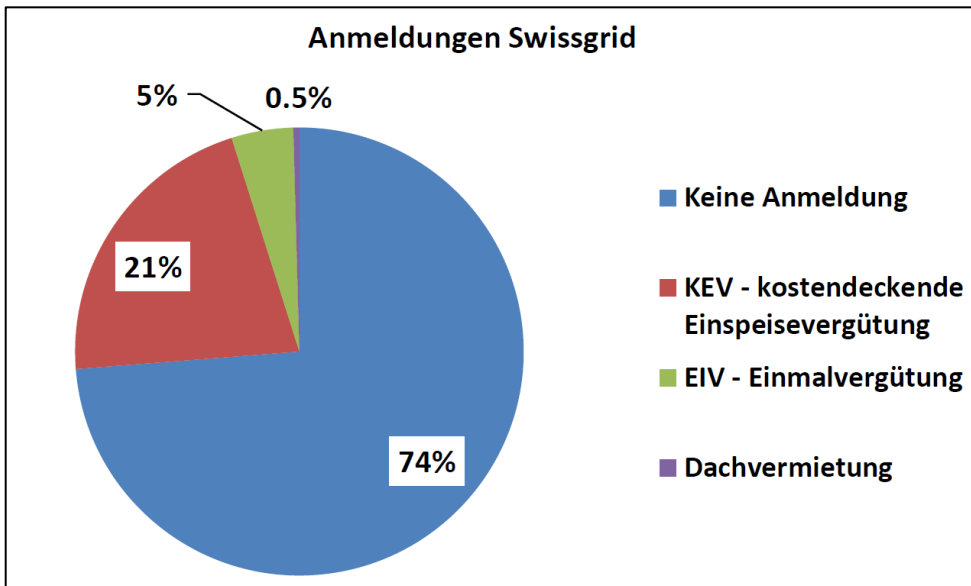
Damit Sie Klauenkrankheiten richtig einordnen und mit vorbeugenden Massnahmen diese verhindern können, organisieren wir am **13. Februar 2017 in Grangeneuve die Milchviehtagung zum Thema „Management der Klauengesundheit“**. Die Klauenspezialistin Andrea Fiedler von der Praxis für Klauengesundheit in München (D) wird unter anderem ein Plan zur Bekämpfung von Mortellaro aufzeigen und eine Vertreterin der Wiederkäuerklinik wird die Situation in der Schweiz präsentieren. Das Programm und der Anmeldetalon finden Sie in der Beilage. **Anmeldung bis am 06.02.2017.**



Adrian Haldimann

Ergebnisse der Photovoltaik-Umfrage

Viele haben uns die Photovoltaik-Umfrage vom letzten Sommer beantwortet (36%). Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Hier die wichtigsten Ergebnisse:



› 26% der Landwirte haben sich für ein Programm von Swissgrid angemeldet, um Strom aus Photovoltaik zu produzieren, eine grosse Mehrheit hat sich für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) und eine Minderheit für die Einmalvergütung (EIV) eingeschrieben. Die bei Swissgrid durchschnittlich angemeldete Leistung beträgt 134 Kilowatt (kW).

› 66% der bei Swissgrid angemeldeten Anlagen sind bereits in Betrieb, dies sind 159 Anlagen;

› Unter den Landwirten, die ihre Anlage angeschlossen und welche die Umfrage beantwortet haben, haben sich 82 nach dem 30. November 2011 für die KEV angemeldet. Gemäss Schätzung vom Bundesamt für Energie (BFE) ist dieses Datum in der aktuellen Situation die Limite, um eine KEV zu ausbezahlt zu erhalten. Diese 82 Landwirte riskieren keine KEV zu erhalten, wenn man dem Informationsschreiben vom Januar 2016 des BFE glaubt.

› Aber es gibt vielleicht auch Landwirte, die in dieser Situation sind, welche die Umfrage nicht beantwortet haben. Wenn man mit einem Faktor 2 rechnet, kann man vernünftig schätzen, dass ungefähr 160 Freiburger Landwirte in dieser heiklen Situation sind. Allgemein sind 67 % der Landwirte, welche ihre Anlage

installiert haben noch auf der Warteliste von Swissgrid.

- › 2015 erreichten die Teilnehmer der Umfrage eine durchschnittliche Produktion von 110'000 kWh pro Betrieb. Insgesamt haben die Betriebe 2015 nahezu 15'000'000 kWh produziert, was den Bedarf von mehr als 3'500 Haushalten deckt!
- › Unter denen, die noch nicht bei Swissgrid angemeldet sind, ist das Interesse für eine Photovoltaikanlage noch gross, so lange sich die wirtschaftlichen Bedingungen noch verbessern. Diese Personen haben gesamthaft ein Interesse für fast 300'000 m² Dachfläche angegeben!

Die Umfrage richtete auch einige Fragen spezifisch an die Milchproduzenten. Hier sind die wichtigsten Erkenntnisse:

- › Betriebe mit einem Milchtank haben diesen in 23 % der Fälle mit einer Vorkühlung oder mit einer Wärmerückgewinnung (17 %) ausgerüstet. So sind doch 40 % der Milchtanks mit der einen oder anderen Lösung ausgestattet, um die Energieeffizienz zu verbessern. So wurde in diesem Bereich ein wichtiger Schritt gemacht.
- › 12 % der Milchproduzenten haben einen Frequenzumformer auf der Vakuumpumpe der Melkmaschine. In diesem Bereich gibt es daher noch sehr viel Potenzial.
- › 80 % der Milchproduzenten besitzen eine Heubelüftung. Unter ihnen haben nur 8 % einen Frequenzumformer auf den Ventilatoren, während 24 % eine Warmluftrückgewinnung unter dem Dach haben. Diese Installationen umfassen eine Fläche von durchschnittlich rund 530 m² pro Betrieb, der die Umfrage beantwortet hat, dies sind mehr als total 52'000 m².



Plattenwärmetauscher für die Vorkühlung der Milch.

Diese erwähnten Themen werden Grangeneuve und die anderen Freiburger Institutionen in den nächsten Monaten weiter beschäftigen. Wir werden es nicht unterlassen Sie über die neusten Entwicklungen in den nächsten Ausgaben oder via die gewohnten Kanäle (Internet, Facebook) auf dem Laufenden zu halten.

Samuel Joray

Wie steht es mit Ihrem Selbstkontrolle-Konzept?

Wer Hofprodukte verkauft oder Gäste bewirbt muss belegen, dass er die Gesundheitsrisiken seiner Produkte kennt und dass er hygienisch arbeitet.

Bei einer Kontrolle durch einen Mitarbeiter des Amtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesens muss er ausserdem jederzeit über die Herkunft seiner Produkte und deren Zutaten Auskunft geben können sowie an welche Wiederverkäufer welche Produkte verkauft wurden.

Die entsprechenden Dokumente werden im Selbst-



kontrolle-Konzept zusammengefasst und müssen à jour gehalten werden. Die Anforderungen sind dabei die gleichen, egal ob die Lebensmittel auf dem Bauernhof oder in einem Gewerbebetrieb verkauft und verarbeitet werden. Warten Sie nicht ab, bis Sie von einem Kontrolleur ermahnt werden oder sogar eine Busse bekommen. Sie finden eine Anleitung zur Erstellung Ihres Selbstkontrolle-Konzepts auf unserer Homepage www.beratung-fr.ch. Geben Sie unter „suchen“ das Stichwort „**Selbstkontrolle**“ ein.

Wir können Sie aber auch persönlich bei der ersten Erstellung des Selbstkontrolle-Konzepts unterstützen. Eine Einzelberatung bei Ihnen zu Hause oder in Grangeneuve im Umfang von 2 bis 3 Stunden ist dafür ausreichend. Mit Hilfe unserer Anleitung und der Checklisten bleiben Ihnen dann nur noch kleinere Massnahmen um à jour zu sein.

Anfragen an: Eva Flückiger, Telefon 026 305 58 51 oder eva.flueckiger@fr.ch

Eva Flückiger

Geeignete Rechtsformen für die Landwirtschaft

Die für die Landwirtschaft geeigneten Rechtsformen werden anlässlich eines Weiterbildungskurses am Dienstag, 18. April von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr präsentiert.

Sei es für die Gründung, eine strategische Neuausrichtung oder eine Zusammenarbeit mit Drittbetrieben, die Rechtsformen halten verschiedene wichtige Aspekte bereit.

Sie möchten:

- › Die wichtigsten Aspekte bei der Gemeinschaftsgründung erkennen
 - › Die buchhalterischen Unterschiede (MWST, Gewinn, Vorsorge, ...) mit ihrem Einfluss auf das Steuerwesen analysieren
 - › Die Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen bei jedem Gemeinschaftstyp (Risikomanagement, persönliche Haftung, ...) ermitteln
 - › Die Vor- und Nachteile bei der Hofübergabe einschätzen
 - › Die Möglichkeiten und Limiten im Zusammenhang mit den Direktzahlungen kennen
- ... dann ist dieser Kurs wie gemacht für Sie!



Schreiben Sie sich ohne zu zögern per Telefon auf 026 305 58 00 oder per Mail an iagcca@fr.ch ein. Anmeldefrist: 24.03.2017.

Olivier Ruprecht

Rallye 2017: Landwirte präsentieren Ihnen ihr Projekt vor Ort

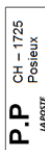
Mitte Februar werden Sie ein Schreiben erhalten, welches Sie über die Themen der Rallye 2017 informiert. Anlässlich der Rallye stellt ein Landwirt auf seinem Betrieb eine Spezialität vor. Diese Präsentation kann zum Beispiel einem technischen Thema, etwas Organisatorischem oder einem bestimmten Betriebszweig gewidmet sein. Der Betriebsbesuch dauert rund eine Stunde. Wichtig ist der Austausch zwischen den Teilnehmern und dem Betriebsleiter, der sein Projekt vorstellt. Die Rallye findet bei jeder Witterung und ohne Voranmeldung an folgenden Daten statt:

- › Freitag, 10. März
- › Montag, 13. März
- › Donnerstag, 16. März
- › Dienstag, 21. März



Léonie Bongard

Grangeneuve, Institut agricole de l'Etat de Fribourg
Route de Grangeneuve 34, 1725 Posieux



Nicht vergessen!

- › 13.2.17: **Milchviehtag: Management der Klauengesundheit**
- › 13., 15. und 21.2.17: **GELAN-Frühlingserhebung**
- › 8.3.17: **Kartoffeltag 2017: Bewässerung und Aktualitäten**
- › 10., 13., 16. und 21.3.17: **Rallye**
- › 18.4.17: **Rechtsformen eines Landwirtschaftsbetriebs**

Alle Aktualitäten auf
www.beratung-fr.ch

